

Praxis-Symposium in Hanau

Höhenrettungs-Spezialisten im Dialog

Arbeiten in großer Höhe werden immer häufiger durch Industriekletterer durchgeführt. Das Spektrum für diese Tätigkeiten ist groß und die gestellten Aufgaben werden oft schneller und preiswerter erledigt, als wenn Kräne oder Gerüste zum Einsatz kämen. Doch was ist zu beachten, und welche Möglichkeiten gibt es bei Unfällen in der Höhe? Ein Symposium in Hanau gab Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und stellte aktuelle Entwicklungen vor.



Abb. 1: XXXXXXX von YYYYYY stellt ZZZZZZ vor.

Unfälle von Höhenarbeitern sind relativ selten. Kommt es jedoch zu einem Arbeitsunfall in der Höhe, kann eine Rettung unter Umständen sehr aufwändig sein. Oft sind es extreme Einsätze, die nur durch besonders geschulte Personen durchgeführt werden können. Hier kommen dann speziell ausgebildete Industriekletterer oder Feuerwehrleute zum Einsatz, die Höhenretter.

Luft- und Höhenrettung

Ende Mai trafen sich im Congress Park Hanau mehr als 130 Höhenretter von Feuerwehr und technischem Hilfswerk, Experten der industriellen Seilzugangstechnik und Vertreter der Berufsgenossenschaften zu einem Höhenrettungs-Symposium. Die „ecms Academy“, ein Schulungsbetrieb für Luft- und Höhenrettung, hatte hierzu eingeladen.

Ziel der Veranstaltung war, dem Fachpublikum neue Rettungstechniken vorzustellen und eine Plattform zum Austausch über das Thema Höhenrettung zu bieten. Die renommierten Hersteller von Ausrüstungen für Höhenrettungen waren fast komplett vertreten und zeigten ein großes Angebot an Rettungsequipment.

Herbert Streibel, Referent für Ausbildung und Sicherheit bei der Bergwacht Bayern, berichtete in seinem Vortrag über seine Erfahrungen mit Dyneema-Seilen. Mit dieser sehr modernen Seiltechnik ist es den Bergrettern möglich, bis zu 400 m lange Seilkonstruktionen zu bauen um so verunfallte Bergsteiger auch aus den großen Steilhängen der Alpen zu retten. Er stellte die Vor- und Nachteile des Konzeptes der Bergwacht dar, welches sicherlich nicht nur in den Bergen Anwendung finden kann.

Axel Manz, Gastgeber und ausgewiesener Experte in Sachen Höhenrettung, stellte ein systembasiertes Konzept zur Rettung aus Höhen und Tiefen vor. Die Grundüberlegung ist hier, mit standardisierten Techniken eine Vielzahl von Einsatzproblemen lösen zu können. Seinem Leitsatz „Jeder Einsatz ist anders“ folgend, stellte er anhand von Beispielen anschaulich dar, wie ein und dasselbe System gleichermaßen für Auf- und Abseilungen von Rettern genutzt werden kann.



Fotos: Markus Hahne

Abb. 2: Mehr als 130 Höhenretter aus ganz Deutschland trafen sich in der ecms Academy in Hanau zum fachlichen Austausch.

Zum Thema: „Rettung im Bereich der Offshore Windenergie“ referierte **Knut Foppe**, Mitglied im Ausbildungsteam des Fachverbandes FISAT. In den großen Windparks in Nord- und Ostsee arbeiten zeitgleich bis zu 400 Personen zu allen Tages- und Nachtzeiten. Besonders die extremen klimatischen Bedingungen und lange Anfahrtszeiten der Rettungsmittel machen hier besonders durchdachte Rettungskonzepte notwendig. Die hier entwickelten Konzepte können oft Vorbild für Problemlösungen in anderen Bereichen sein und fanden beim Publikum große Beachtung. Ein fortschrittliches Kommunikationssystem für die spezielle Rettung konnte **Torsten Klinke** von Ceo Tronics vorstellen. Bei Übungen und Einsätzen ist für alle Beteiligten eine gesicherte Kommunikation mit hoher Übertragungsqualität unverzichtbar. Herr Klinke zeigte ein digitales mobiles Duplexfunksystem welches sich bei Bedarf in den Einsatzstellenfunk der Feuerwehren integrieren lässt, in der Anwendung jedoch deutlich einfacher und sicherer ist als der zur Zeit gebräuchliche BOS Funk.

Abschließend erläuterte **Andreas Tegethoff** den richtigen Einsatz von Dreibeinen. Er demonstrierte anschaulich, wie sich beim Heben von Lasten die Kräfte an die-

sen mobilen Anschlagpunkten verhalten und die Standsicherheit der Geräte beeinflussen.

Fazit

Die Rettung aus Höhen und Tiefen ist ein sich ständig weiterentwickelnder Prozess, bei dem das Ende noch nicht absehbar ist. In Hanau konnten sich die Experten untereinander, aber auch mit den Ausrüstungsherstellern austauschen, Probleme diskutieren und Wissen aus den interessanten Vorträgen mitnehmen. Praxisnahe Symposien dieser Art sind wichtig für die sichere Arbeit in Höhen und Tiefen. Theorie ist wichtig, doch gerade wenn es um PSA der Kategorie 3 geht, sollten Unternehmen ihren Mitarbeitern die regelmäßige Teilnahme an praxisnahen Veranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen so oft wie möglich, ermöglichen.

Autor

Markus Hahne
Email: hahne@kletter-
technik.com